

Freizeit-Tipps

Der Enfant terrible der
Comedy

Wenn er erscheint, haben Nörgler Sendepause - denn Ingo Appelt hat ein Geheimrezept gegen die deutsche Depression gefunden. Und dieses lautet: Es gibt so lange auf die Zwölf, bis die Sonne wieder scheint - Schmerzen werden weg gelacht. Schon ein einziger Besuch seines neuen Programms „Der Staats-Trainer“ ersetzt mehrere Jahre Therapie. Der in Essen geborene Komiker gibt der allgemeinen Miesepetrigkeit den Rest - zur Not mit einem gezielten Tritt in den Hintern. Es kann so einfach sein. Am Donnerstag, 21. Oktober, steht Appelt im Gloria-Theater in Bad Säckingen endlich wieder auf der Bühne.

Familientauglich: 🍌 **Barrierefrei:** 🍌🍌🍌

Vortrag: Der Tarot-Garten



Am Donnerstag, 13. Oktober, 19 Uhr, findet in der VHS Bad Säckingen ein Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von der Kunsthistorikerin Christine Stanzel, statt. Im Mittelpunkt steht der von 1979 bis 1997 errichtete Tarot-Garten, das Lebenswerk von Niki de Saint Phalle. Anmeldung unter Telefon 07761/2101
Senioren: 🍌 **Familientauglich:** 🍌🍌

Spende für Kinderhospiz

Tolle Aktion



Uwe Mühl (Schützenverein Wehr), Winfried Eckert, Andreas Agster (The Rangers) und Waldemar Albiez überreichen den Scheck über rund 3.000 Euro an Stefanie Schneider (Malteser, v.l.).

Bild: Maria Schlageter.

Stolze 3.000 Euro durften die Enkendorfer Rockmusiker The Rangers diese Woche dem Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser überreichen. Die Summer war im Rahmen des jüngsten Enkendorfermarkts Anfang September zusammengekommen. Anstatt für die eigene Bandkasse spielten die Rangers an diesem Tag für eine große Spendenbüchse. Und das Publikum zeigte sich großzügig: 3092,17 Euro waren am Ende des Tages zusammengekommen. „Wir sind sehr dankbar. Gerade nach Corona ist das nicht selbstverständlich“, unterstrich Stefanie Schneider von den Maltesern. Mit dem Geld, das die Musiker mit Unterstützung des Schützenvereins und des Angelsportvereins gesammelt haben, wird nun den Familien geholfen, denen es weniger gut geht. Der ambulante Dienst bildet Begleiterinnen aus, die totkranke Kinder oder Elternteile mit ihrer Familie im Kreis Waldshut unterstützt. Auf diese Weise bleibt das Geld in der Region und der Konzertabend wirkt nachhaltig dort, wo Kinder Hilfe brauchen - so wie es sich die Musiker gewünscht haben.

Besucht man das Schloss Schönau in Bad Säckingen, so finden sich im Treppenhause verschiedene Ansichten der Stadt aus mehreren Jahrhunderten.

Neben dem bekannten Stich von Matthäus Merian aus dem 17. Jahrhundert hängt dort eine grau-schwarze unscheinbare Miniatur..

Von Gerhard Krug

Mit einem flüchtigen Blick kaum wahrnehmbar, ist dort eine Ansicht „Seckingens“ von der Schweizer Seite aus zu sehen, die eine bemerkenswerte Besonderheit aufweist. Denn blickt man genauer hin, so fällt auf, dass die Brücke in die Schweiz gar nicht existiert, sondern nur die Pfeiler der Brücke aus dem Rhein ragen. Das verwundert zunächst. Klärt sich dann aber recht schnell auf, wenn man eine zeitliche Einordnung vornimmt. Die Miniatur ist leider nicht datiert und auch nicht signiert. Man muss sich also über die abgebildeten Details der Entstehungszeit nähern. Das Münster selbst hat die Türme noch vor dem Kirchenschiff stehen. Der Stich muss also noch vor dem barocken Umbau (ab 1680) entstanden sein. Ebenso sind am Schloss Schönau drei der vier originalen Türme zu se-



Die längste gedeckt Holzbrücke Europas, wie wir sie heute kennen.

Bild: Gerhard Krug

hen, was ebenfalls auf die Zeit vor der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verweist, als dieses umgebaut wurde. Auch das Stiftsgebäude mit dem Treppengebel und dem markanten Firstschmuck verweist auf das 17. Jahrhundert. Andererseits muss die Grafik nach dem Jahre 1630 entstanden sein. Man kann davon ausgehen, dass der Kupferstecher wohl vor Ort war. Denn er hat die Zahl der Stützpfeiler korrekt gezeichnet und diese sind aus Stein. Deshalb muss die Grafik nach etwa 1630 erstellt worden sein. Fridolin Jehle schrieb dazu 1953: „Die ersten vier Pfeiler auf der der Stadt zugewandten Seite entstanden zwischen 1570 bis 1590. Die letzten drei auf der linken Rheinseite wurden erst zwischen 1620 bis 1630 errichtet.“ Somit zeigt die Miniatur höchstwahrscheinlich den Zustand der Brücke im

30-jährigen Krieg und mit sieben Pfeilern. Dies passt auch mit der Tatsache, dass die Brücke 1633 durch die Schweden abgebrannt wurde, der Stich also nach der Zerstörung erstellt wurde. Nochmals dazu Fridolin Jehle, in der er auch den Merianstich von etwa 1640 kritisch betrachtet: „Als im 30-jährigen Krieg 1633 der Pfalzgraf mit schwedischen Truppen heranrückte, wurde die Brücke niedergebrannt. Bis zum Ende des langen Krieges standen nun 20 Jahre lang die Pfeiler mit den Trümmerresten im Strom, während eine von der Stadt unterhaltene Fähre den Verkehr mit dem linken Rheinufer besorgte. Es darf hier vermerkt werden, dass während dieser Zeit die bekannte Ansicht der Stadt von Merian entstanden ist. Bei aller sonstigen topographischen Genauigkeit des Stadtbildes ist die Brücke nicht richtig wiedergegeben.

Die Merianische Brücke hat acht Pfeiler und die Brückenkappen stehen in der Mitte der Joche statt auf den Pfeilern. Der Zeichner der Vorlage zum Merianischen Stich hat die Brücke wohl nur im zerstörten Zustand gesehen und sie nach eigener Phantasie ergänzt. So ist auf dem Bild auch neben der Brücke die Rheinfähre dargestellt, die er sehr wohl gesehen hat. Diese war aber jeweils nur als Ersatz während der Zerstörung der Brücke in Betrieb. Erst 1653 konnte die durch den Krieg verarmte Stadt an den Wiederaufbau herantreten.“

Die von Fridolin Jehle erwähnte Fähre ist auch auf der Miniatur unterhalb des Münsters auf dem Rhein unterwegs, was bei einer abgeworfenen Brücke ja eine Notwendigkeit darstellt.

So zeigt dieser kleine Stich eine sehr seltene Variante einer Stadtansicht, die es sonst wohl kein zweites Mal gibt. Heute hat die Brücke nur noch sechs Pfeiler. Der siebte wurde in das Schweizer Ufer integriert, nachdem die Zugbrücke, auf dem Merianstich gut zu sehen, aufgrund der militärischen Entwicklungen ihren Nutzen verloren hatte. Nach Auskunft von Eveline Klein vom Archiv in Bad Säckingen erfolgte dieser Umbau um 1800.

Die viereckige Form der Pfeiler wandelte sich erst in den 1960er-Jahren zu Sechsecken, da wegen des neuen Wasserkraftwerks die Pfeiler tiefer gegründet werden mussten. Außerdem wurden sie mit Stahl und Beton verstärkt und anschließend mit Granitquadern verkleidet, sodass sie seither ihre heutige Form haben.

Wer sich diese Miniatur im Original ansehen möchte, kann dies im Schloss Schönau während der Öffnungszeiten tun. Er findet die Miniatur im Treppenhause.

Deutscher Kinderschutzbund

Unterstützung gesucht

Wenn alles zu viel wird, der Alltag aus den Fugen gerät und die Belastungsgrenze erreicht ist, aber keine Oma oder Familie in Sicht, die unterstützen kann. Dafür gibt es die Familienpaten. Jetzt werden wieder Mitstreiter gesucht.

Von Susanne Eschbach

Alleinerziehend, mehrere kleine Kinder oder Mehrlingsgeburten. Da ist schnell mal die Belastungsgrenze erreicht und nicht immer ist die Familie vor Ort, die helfend zur Seite stehen kann. Für solche Fälle hat der Deutsche Kinderschutzbund bereits 2008 das Projekt „Familienpaten“ eingerichtet. Familien mit Kindern unter drei Jahren, haben die Möglichkeit, sich einen Familienpaten nach Hause zu holen, der unterstützend zur Seite steht. Das kann ein Termin beim Arzt oder bei der Behörde sein, den ein Elternteil wahrnehmen muss und niemanden hat, der auf die Kinder zu Hause aufpasst. Oder dem Elternteil und den Kindern einfach ein wenig Zeit schenkt, in dem sich die Mutter oder der Vater etwas ausruhen kann und sich der Familienpate mit den Kindern beschäftigt. Dazu geht der Familienpate insgesamt drei Stunden pro Woche in die Familie.

„Wie sich die drei Stunden verteilen, ist eine Absprache zwischen dem Familienpaten und der Familie“, erklärt Anja Sethmann-Laudert, die Projektleiterin für Familienpaten beim Schopfheimer Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes. „Die Familienpaten sind aber kein Babysitterdienst, wenn die Eltern mal ins Kino wollen und auch keine Aufsicht, damit die Mutter wieder arbeiten kann“, schränkt sie ein. Wie der Familienpate die Zeit in der Familie verbringt, ist ihm ebenfalls selbst überlassen. „Das kann ein Spielenachmittag sein oder man geht mit den Kinder nach draußen“, so Sethmann-Laudert weiter.

Jetzt ist der Schopfheimer Ortsverband wieder auf der Suche nach Verstärkung für die Familienpaten. „Wer Lust hat, in einem überschaubaren Zeitrahmen im Landkreis Lörrach ehrenamtlich arbeiten zu wollen, ist bei uns herzlich willkommen“, so Anja Sethmann-Laudert. Das können sowohl Männer als auch Frauen sein und auch das Alter spielt keine Rolle. Wichtiger sind der Projektleiterin, dass die künftigen Familienpaten ein offenes Ohr für die betreuende Familie haben und über Lebenserfahrung verfügen. Der Dienst findet ausschließlich tagsüber statt. Der Dienst der Familienpaten soll in der Familie auch keine Einrichtung auf Dauer sein. „Der Familienpate ist längstens bis zu zwölf Monate in einer Familie“, erklärt die Projektleiterin. Denn der Dienst soll als Hilfe zur Selbsthilfe gesehen werden, der die schwersten Zeiten in der Familie überbrückt. Aber auch die Familienpaten erhalten die Möglichkeit, sich mit anderen ehrenamtlichen Familienpaten auszutauschen. „Wir treffen uns in regelmä-



Projektleiterin Anja Sethmann-Laudert vom Schopfheimer Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes, freuen sich über Verstärkung bei den Familienpaten.

Bild: Susanne Eschbach

ßigen Abständen“, erklärt Anja Sethmann-Laudert. Um sich optimal auf den ehrenamtlichen Dienst vorzubereiten, werden die neuen Familienpaten geschult. Bei der Schulung behandelt werden Themen wie zum Beispiel „Förderung von Kindern“ oder es werden Beispiele aus der Pra-

xis vermittelt. Der nächste Kurs startet am Dienstag, 24. Oktober, in Schopfheim. Informationen und Anmeldungen direkt beim Kinderschutzbund Schopfheim, Telefon 07622/63929 und unter www.kinderschutzbund-schopfheim.de